AUS DEM INHALT

•	Einladung zum DSLV-Jubiläum	3
•	Abschluss der Werbe-Aktion	3
•	DSLV-Schulsportkongress	4
•	Ehrung für Hansjörg Kofink	8
•	Lob für die Südwest Presse	g
•	Nach-gelesen I	10
•	DOSB/dsj-Stellungnahme	14
•	Kommentar zur Stellungnahme	15
•	Nach-gelesen II	16
•	Fachliteratur	18
	Leserhrief	10

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutscher Sportlehrerverband (DSLV), Landesverband Baden-Württemberg e.V. Internet: http://www.dslvbw.de

1. Vorsitzender / Geschäftsstelle

Dr. Wolfgang Sigloch, Geißhäuserstr. 54 72116 Mössingen, Tel.: 07473-22988

Fax: 07473-22837

E-mail: w.sigloch@dslvbw.de Redaktion und Layout

Hans Dassel, Mörikestr. 18

72762 Reutlingen, Tel.: 07121-22353

Fax: 07121-204981

E-mail: hdassel@versanet.de Titelseite: Katja Wahl

Die *DSLV-INFO* erscheint viermal im Jahr; ihr Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird sie allen Fraktionen des Landtags und dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport von Baden-Württemberg zugestellt, dem Landessportverband und den Landessportbünden, der Sportjugend, der Sportärzteschaft, dem Landeselternbeirat, dem Landesschülbeirat, dem Landesschülerbeirat und vielen anderen Institutionen, auch außerhalb der Landesgrenzen, z.B. den DSLV-Landes- und Fachverbänden, den Universitäten, der Kultusministerkonferenz, dem Deutschen Olympischen Sportbund etc.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des DSLV wieder.

Druck: Druckerei Djurcic, 73614 Schorndorf;

Auflage: 2000

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe der *DSLV-INFO*: 14. November 2009

Editorial Editorial Editorial Editori



NEU: "Schulsportkongress", "Sportforum Albstadt" und "60 Jahre DSLV Baden-Württemberg" – drei große DSLV-Veranstaltungen im Herbst 2009, zu denen alle Mitglieder und Freunde herzlich eingeladen sind. Der Schulsportkongress wird nun schon zum 9. Mal durchgeführt und erfreut sich seit Beginn einer großen Nachfrage und regen Beteiligung. Aus organisatorischen Gründen wurde in diesem Jahr das Forum Mädchensport und das Forum Jungensport zusammengefasst zum Sportforum Albstadt. Nach diesem Probelauf wird entschieden, ob die beiden Foren im

kommenden Jahr wieder getrennt angeboten werden.

- Zum 60er-Jubiläum des DSLV verweise ich auf den beiliegenden Flyer und lade alle Mitglieder, Freunde und Förderer des Schulsports herzlich nach Maulbronn ein.
- Hinzuweisen ist auf die Auszeichnung unseres Ehrenvorsitzenden Hans-Jörg Kofink. Am Rande der Leichtathletik Weltmeisterschaft in Berlin erhielt er die Heidi Krieger-Medaille für seinen langjährigen Anti-Doping Kampf (vgl. S. 8). In einem Artikel der Stuttgarter Zeitung von Roland Hartmann (27.12.1997, nachzulesen auf unserer homepage www.dslvbw) mit dem Titel: "Männlich gemacht bis aus Heidi ein Andreas wurde" wird eine Methode der hormonellen Geschlechtsbeeinflussung im damaligen DDR-Dopingsystem am Beispiel Heidi Kriegers beschrieben. Im Jahre 1999 hat sich ein Dopingopfer-Hilfeverein (DOH e.V.) gegründet, der sich die Aufarbeitung dieses dunklen Themas und Hilfe für Betroffene zum Ziel gesetzt hat. Seit 2000 verleiht der DOHV in zweijährigem Turnus diese Ehrung. Wir gratulieren Hansjörg Kofink, dem nimmermüden Kämpfer für einen dopingfreien Sport, ganz herzlich!
- Auch ein weiterer "Kämpfer" wird in diesen Tagen ausgezeichnet. Wenn Sie diese INFO in Händen halten, hat Prof. Dr. Gerhard Treutlein das Bundesverdienstkreuz bereits entgegen genommen, und zwar für seine langjährigen, umfangreichen Doping-Forschungen. Für den Schulbereich unentbehrlich sind die unter seiner Beteiligung entwickelten Arbeitsmaterialien zur Dopingprävention "Sport ohne Doping" (von der Deutschen Sportjugend 2004 herausgegeben) und das neu gegründete Zentrum für Dopingprävention in Heidelberg, dessen Leiter Treutlein ist. Auch diesem Mitglied gratuliert der DSLV ganz herzlich. Er wünscht beiden Geehrten weiterhin gutes Stehvermögen!
- Der DSLV begrüßt alle Aktivitäten in dieser Richtung und fordert alle Verantwortlichen auf, weitere Materialien für die Doping-Prävention in Schule und Verein zur Verfügung zu stellen. Ein gutes Beispiel ist die neue Broschüre "Sport ohne Doping" (2009), herausgegeben von DOSB, dsj, Zentrum für Dopingprävention und der NADA, zu beziehen über www.dsj.de/publikationen.
- Der DOSB und die dsj haben sich in einer Stellungnahme zur Schulzeitverkürzung (G 8) geäußert (vgl. S. 14 f.). Löblich, dass sich beide Institutionen immer wieder für den Schulsport in Deutschland einsetzen. Gefragt werden darf allerdings, was denn wäre, wenn die vielen Stellungnahmen seit den 50er Jahren nicht geschrieben worden wären oder besser: Was haben sie tatsächlich bewirkt? Lobenswert ist auf jeden Fall das Engagement der beiden großen Partner. Dennoch: Es gibt noch viel zu tun auch im neuen Schuljahr!

In diesem Sinne sportliche Grüße

Dr. Wolfgang Sigloch

1. Vorsitzender des DSLV Landesverbands

Einladung zur Jubiläumsfeier

60 Jahre DSLV Baden-Württemberg

m 21. November 2009 feiert der DSLV Baden-Württ- 15.30 Uhr: Ankunft, Begrüßungsemberg sein 60-jähriges Bestehen.

historischen Gemäuern des Klosters Maulbronn (Stadthalle, schäftsführer des Instituts für UNESCO- Welt-Kulturdenkmal) Sportgeschichte Baden-Würt-

Dazu sind alle Mitglieder herz- ab 17.00 Uhr: Stehempfang lich eingeladen. Die Geschäfts- 17.30 Uhr: Begrüßung, Musik stelle bittet Gäste um Anmeldung bis zum 10. November 2009 (s. beiliegenden Flyer).

kaffee.

16.00 Uhr: Beginn der "Turnhis-Die Veranstaltung findet in den torischen Führung im Klosterareal" durch Dr. Martin Ehlers, Getemberg.

und Grußworte.

18.30 Uhr: Kurzvortrag "Meilensteine des DSLV BadenWürttemberg" (Dr. W. Sigloch). Pause / Musikalisches Intermezzo.

19.00 Uhr: "GutsMuths und der DSLV" (Helge Streubel, Vizepräsident Schulsport im DSLV-Bundesverband). 19.30 Uhr: Verleihung der Preise beim Wettbewerb "Mitglieder werben Mitglieder", anschließend festliches Buffet und gemütliches Beisammensein.

DSLV

Aktion "Mitglieder werben Mitglieder" mit erfreulichem Ergebnis beendet

Auslosung der Gewinner

ie Auslosung der Aktion "Mitglieder werben Mitglieder" erfolgte am 4. September 2009 in der Geschäftsstelle in Mössingen. "Glücksfee" war Ute Kern, die unter den gestrengen Augen des Ehrenmitglieds Prof. Wolfgang Söll und des 1. Vorsitzenden Dr. Wolfgang Sigloch (Foto) folgende Gewinner durchs Los ermittelte:

- 1. Preis: Achim Süßenbach / Heilbronn (Hotelgutschein im Rosenhof/ Kleinwalsertal: Zwei Übernachtungen incl. Verwöhnpension für zwei Personen)
- 2. Preis: Brigitte Heß / Überlingen (Hotelgutschein im alpetour-Hotel in Aschau / Nähe Chiemsee für zwei Personen)
- 3. Preis: Bodo Ernst / Weilheim (siehe 2.Preis)
- 4. Preis: Elke Christner / Lichtenstein (DSLV Sporttasche)
- 5. Preis: Ursula Greulich / Staufen (DSLV Sporttasche)
- 6. bis 10. Preis: Uli Wenmakers / Tübingen, Susanne Merz / Kernen, Han-

nelore Wieder / Obersulm, Norbert Giegling / Flein, Bodo Ernst *) / Weilheim (je ein Büchergutschein im Wert von 50. – Euro des Hofmann-Verlags) 11. bis 15. Preis: Bodo Ernst *) / Weilheim, Uwe Hasenfuss / Sinsheim, Eva-Maria Ständer / Weinsberg, Matthias



Hepperle / Bönnigheim, Florian Seidel / Mössingen (je ein DSLV-Duschtuch) 16. bis 25. Preis: Marian Mischner / Tübingen, Linda Frommel / Heilbronn, Karlheinz Pölzer / Dossenheim, Gaby Kaiser / Konstanz, Martina Schnetter /

Tübingen, Volker Kirsch / Mössingen, Silke Roser / Karslruhe, Simone Ehret / Freiburg (je fünf Hefte aus der Reihe "Unterrichtsbeispiele" nach eigener Wahl)

An der Aktion haben sich 23 Kolleginnen und Kollegen beteiligt. Aktueller Stand 2009: 56 Neumitglieder. Beides ist noch steigerungsfähig! Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern und vielen Dank für die engagierte Werbung!

Außerdem gilt unser herzlicher Dank unseren Sponsoren für die Unterstützung dieser Aktion: Das sind:

- Hotel Rosenhof / Mittelberg, Kleinwalsertal,
- Fa. Alpetour Touristische GmbH / Starnberg,
- Verlag Karl Hofmann / Schorndorf.

^{*)} Bodo Ernst war erfolgreichster Werber mit insgesamt drei Neumitgliedern

Freitag, den 9. DSLV-Schulsportkon

Workshop

8.00-8.30 Uhr

Anmeldung im Foyer des PH-Hauptgebäudes

8.30-9.00 Uhr

Eröffnung und Grußworte (Aula, PH-Hauptgebäude)

WORKSHOPS 9.15-10.45 Uhr

SW1

Schwimmen

ab Kl. 7; Referent: Hr. Moritz

SH₁

Volleyball in der Oberstufe

Wie klappt die Theorie-Praxis-Verknüpfung in der Oberstufe im Volleyball?

• ab Kl. 10; Referenten: Hr. Saile, Fr. Vollmer

GY1

Tanztrend Musical "High School Musical"

Nach einem fetzigen *Warm up* mit technischen Übungen und *Across the Floor* werden verschiedene Choreografien und Bewegungssequenzen zur Musik der Tanzfilme "High School Musical 1-3" erarbeitet.

• ab Kl. 3; Referentin: Fr. Frick

AU1

Ultimate Frisbee – Fair play im Schulsport

• ab Kl. 3; Referentin: Fr. Moser

OS1.1

Kleine Spiele

Kindergarten + Grundschule, Referent: Hr. Abt

OS2.1

Wilde Spiele

• ab Kl. 5; Referent: Hr. Frommel

OS3.1

Fitnessboxen – eine alternative Sportart für den Schulsport?

Der klassische Gedanke des Boxens "Mann gegen Mann" spielt im Fitnessboxen eine sehr untergeordnete Rolle. Im Fitnessboxen werden zwar die Grundlagen des Boxens, wie die Bewegungsabläufe und die verschiedenen Schlagkombinationen vermittelt, aber es wird sehr viel Rücksicht auf das Gegenüber genommen, da auf die Deckung des Partners oder auf Sandsäcke geschlagen wird. Bei kaum einer anderen Sportart werden Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Körperkoordination, Beweglichkeit und Konzentrationsvermögen so gleichmäßig und wirkungsvoll trainiert. Fitnessboxen steigert ferner das Selbstbewusstsein und hilft Aggressionen abzubauen und kann aus eigener Erfahrung durchaus einen Platz in der Ganztagsschule einnehmen.

• ab Kl. 6; Referent: Hr. Singrün

WORKSHOPS 11.00-12.30 Uhr

SW2

Schwimmen in der Oberstufe

In diesem Workshop werden Theorie und Praxis des Schwimmens im Unterricht der Oberstufe miteinander verknüpft.

• ab Kl. 10; Referent: Hr. Moritz

SH2

Volleyball spielend erlernen

Einführung des Volleyballspiels in der Unterstufe anhand eines spielerischen Konzepts. Die Schüler sollen von Anfang an spielen und nicht durch stupide Technikübungen demotiviert werden. Die Autoren der Doppelstunde Volleyball stellen in diesem Workshop ihr Unterstufenkonzept vor.

• ab Kl. 6; Referenten: Hr. Saile. Fr. Vollmer

GY2

HipHop/Videocliptanz mit Material

Nach einem kurzen Warm up geht es los mit coolen Bewegungssequenzen und kurzen Choreografien auf HipHop-Musik. Der Schwerpunkt liegt auf dem Tanzen mit dem Material Baseballcaps, Basketbällen, Stöcken und Kapuzenpullis. Bitte weiten Kapuzenpulli mit Reißverschluss und Baseballcap (Schildmütze) mitbringen!

• ab Kl. 7; Referentin: Fr. Frick

TE2

Tennis in der Schule: In der Sporthalle / auf dem Sandplatz

Beim Rückschlagspiel Tennis werden Fähigkeiten wie Reaktion, Gleichgewichtsgefühl und Steuerung der Bewegungen gefördert und geschult. Weitestgehend sind alle Übungen so gewählt, dass sie sowohl im Freien als auch in der Halle durchführbar sind. Einige Spiele müssen den Gegebenheiten selbstverständlich angepasst und verändert werden. Die Übungen sind nur eine kleine Auswahl und sind für Anfänger, aber auch für versiertere Anfänger gleichermaßen durchführbar. Neben tennisorientierten Spiel- und Übungsformen ist also die allgemeine sportmotorische Bewegungsschulung wichtiger Bestandteil der Stundenbilder.

• ab Kl. 6; Referent: Hr. Schipke

AU2

Ultimate Frisbee – Fair play im Schul-

Was ist Ultimate? Ultimate ist eine aus den USA stammende, körperkontaktlo-

Oktober 2009 gress in Weingarten -Angebot –

se Mannschaftssportart, die sowohl draußen als auch in der Halle gespielt wird. Eine Besonderheit hierbei ist die Betonung des fair play, also die Achtung des Gegners. So wird die Sportart bis in die Weltspitze ohne Schiedsrichter ausgetragen. Unstimmigkeiten werden von den Spielern selbst geregelt. Ziel der Fortbildung ist es, eine Unterrichtsreihe vorzustellen, die zum Zielspiel Ultimate Frisbee, einer Mannschaftssportart mit der Frisbeescheibe, hinführen soll.

• ab Kl. 7; Referentin: Fr. Moser

OS1.2

Turnen am Boden

ab Kl. 3; Referent: Hr. Leikov

OS2.2

Fit und clever – Spiel- und Übungsformen zur Unterstützung der konditionellen, koordinativen und kognitiven Entwicklung von Kindern

Auf Basis der Erkenntnisse von Zimmer und Spitzer, die einen engen Zusammenhang von Bewegung und Synapsenbildung im frühen Kindesalter feststellen konnten, sollen hier exemplarisch Übungen und Spielformen aufgezeigt werden, die die frühkindliche Entwicklung umfassend fördern sollen.

• Kindergarten + Grundschule; Referent: Hr. Rössler

OS3.2 Body Toning

• ab Kl. 7; Referentin: Fr. Gesehl

AG2 Slackline

Slacklinen ist das Balancieren auf einem dehnbaren Kunstfaserband, das zwischen zwei Punkten fixiert ist. Der Begriff "Slackline" kommt aus dem Englischen und kann mit "Lockeres

Band" übersetzt werden. Das Balancieren auf der Slackline besitzt einen großen Aufforderungscharakter gleichermaßen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Zudem punktet der Sport durch sein außerordentliches Potential in den Bereichen Koordination, Gleichgewicht und Konzentration.

Mit dem Workshop Slacklinen soll den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben werden, erste eigene Bewegungserfahrungen auf der Slackline zu sammeln. Unter professioneller Anleitung sind schnelle Fortschritte möglich. Weiter sollen Einsatzmöglichkeiten und Spielformen für die Schule und insbesondere für den Schulsport erarbeitet und vorgestellt werden.

• ab Kl. 7; Referent: Hr. Müller

12.30-13.45 Uhr Mittagspause in der Mensa der PH

WORKSHOPS 13.45- 15.15 Uhr

SW3

Kleine Spiele im Wasser

Kleine Spiele im Wasser sind unverzichtbarer Bestandteil jeder Schwimmeinheit. Lehrkräfte können den motivierenden Charakter der kleinen Spiele im Wasser vielfältig nutzen: zum Aufwärmen im Wasser, zur Wasser- und Tiefwasserbewältigung, zur Ausdauerschulung, als Stundenabschluss, aber auch einfach als Spaßfaktor im Unterricht.

• ab Kl. 3; Referent: Hr. Abt

SH3

Kraft und Kraftschulung in der Kursstufe – eine Verknüpfung von Theorie und Praxis

Die Bedeutungen der Kraft im Alltag und in der Sportpraxis werden zunächst genauer beleuchtet; hiermit soll deutlich gemacht werden, dass die Ziele eines Krafttrainings entsprechend der unterschiedlichen Bedeutungen differieren und somit auch das Training entsprechend der Anliegen angepasst werden muss. Schon an diesem Punkt wird die Verknüpfung der Praxis und der Theorie deutlich.

Im weiteren Verlauf werden praktische Beispiele für den Sportunterricht vorgeschlagen, anhand derer die Schülerinnen und Schüler die "gelernte" Theorie auch anwenden, umsetzen und spüren sollen. Die Problematik, nämlich dass ein gezieltes und effektives Krafttraining im Sinne einer Leistungsoptimierung in der Schule eigentlich nicht möglich ist, wird mit den Jugendlichen diskutiert; als Alternative bietet sich eine präventive, allgemeine Kräftigung unter dem Aspekt der Gesundheitserziehung an, wobei die Vermittlung der Trainingsprinzipien sowie die Bedeutung der korrekten Bewegungsausführungen eine zentrale Rolle einnehmen müssen. Auch die Risiken und Gefahren von Krafttraining sollen angesprochen

• ab Kl. 10; Referentin: Fr. Blümle

GY3

Tanzen – Themen und Trends für den Sportunterricht

Es werden einfache, alltagsweltliche und wirkungsvolle Bewegungsbausteine aus unterschiedlichen Sport- und Tanzbereichen (Turnen, Capoeira, Hip-Hop, Body Percussion) vermittelt, miteinander vermischt und anschließend in kleinen kreativen Übungskombinationen gefestigt. Ziel dieses Workshops ist auch, tänzerisch unerfahrenen Sportlehrkräften Möglichkeiten des Anleitens von bewegungsgestalterischen Themen aufzuzeigen.

Außerdem werden Tipps zur Auswahl und zum Einsatz von Musik gegeben.

• ab Kl. 7:

Referentin: Fr. Pape-Kramer

AU3

Motiviert in die Ausdauereinheit – aber wie?

Physiologische Hintergründe zur Ausdauerentwicklung, biologische Besonderheiten bei Kindern und Jugendlichen, Binnendifferenzierung in heterogenen Gruppen, Vielfalt und Methodenwechsel im Ausdauertraining, Kontraindikationen.

• ab Kl. 7;

Referentin: Fr. Baumann

OS1.3

Turnen mit dem Minitrampolin

• ab Kl. 7; Referent: Hr. Leikov

OS2.3

BrainGym® in der Schule

Das Brain-Gym® ist eine sehr effektive Methode, mit welcher Schüler/innen ihre Lern-, Konzentrations- und Gehirnleistungen aktivieren und verbessern können. Im Grunde ist das Brain-Gym® nicht anderes als Gymnastik für das Gehirn.

Anders als beim sogenannten Gehirnjogging geht es hier aber nicht um
Denksportaufgaben, sondern tatsächlich um körperliche Bewegung.
Das Brain-Gym® besteht aus einer Reihe verschiedener Übungen, durch die
man besser und einfacher lernen kann.
Wir gehen kurz auf die theoretischen
Hintergründe des Brain-Gym® ein und
stellen dann einzelne Übungen vor.

ab Kindergarten;
 Referent: Hr. Schipke

OS3.3

Ausdauerspiele im Vor- und Grundschulalter. Spielerische Ausdauerschulung für die Kleinsten

• ab Kindergarten + Grundschule; Referent: Hr. Rössler

WORKSHOPS 15.30-17.00 Uhr

SW4

Bewegungsaufgaben und Spielformen zur Wassergewöhnung in der Grundschule

In der Grundschule steht die Wassergewöhnung als elementare Auseinandersetzung mit den Eigenschaften des Wassers am Beginn des Kompetenzerwerbs.

• ab Kindergarten + Grundschule; Referent: Hr. Abt

SH4

Basketball: Vom Spielen zum Spiel. Einführung in das Sportspiel über integrative Spielformen

In diesem Workshop soll der Frage nachgegangen werden, wie der Weg von integrativen Spielformen, deren Spielgedanke noch nicht auf ein konkretes traditionelles Sportspiel festgelegt ist, zum Zielspiel Basketball führen kann.

• ab Kl. 7; Referent: Hr. Singrün

GV/

Body Percussion im Sportunterricht

Rhythmische Strukturen werden über und mit dem Körper hör- und sichtbar gemacht - es wird geklatscht, geschnippst, gestampft usw. In Kombination mit einfachen (Fort-)Bewegungsgrundformen und über Partnerarbeit entstehen interessante Bewegungsbausteine, die in kleinen kreativen Übungskombinationen gefestigt werden. Ziel dieses Workshops ist es, rhythmische Abläufe zu verstehen und mit ihnen zu spielen. Tänzerisch unerfahrenen Sportlehrkräften sollen auch bei diesem Workshop Möglichkeiten des Anleitens von bewegungsgestalterischen Themen aufgezeigt werden.

• ab Kl. 7; Referentin: Fr. Pape-Kramer

ΑU

Ausdauerschulung in der Oberstufe

• ab Kl. 10;

Referentin: Fr. Baumann

OS1.4

Spielvermittlung

Ballspielunterricht umfasst in der Schu-

le drei Bereiche: das spielerisch-taktische Lernen, das fähigkeitsorientierte Lernen und das Lernen von Fertigkeiten.

Der Workshop möchte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Inhalte aus diesen drei Bereichen vorstellen, die für Grundschule und vor allem die Orientierungsstufe der weiterführenden Schulen angemessen sind.

• Kl. 3 bis 6; Referent: Hr. König

OS2.4

Wilde Spiele

• ab Kl. 5; Referent: Hr. Frommel

OS3.4

HipHop/Videocliptanz mit Material (vgl. S. 4 unter GY1)

• ab Kl. 7; Referentin: Fr. Frick

AG4

Slackline

Slacklinen ist das Balancieren auf einem dehnbaren Kunstfaserband, das zwischen zwei Punkten fixiert ist. Der Begriff "Slackline" kommt aus dem Englischen und kann mit "Lockeres Band" übersetzt werden. Das Balancieren auf der Slackline besitzt einen gro-Ben Aufforderungscharakter gleichermaßen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Zudem punktet der Sport durch außerordentliches Potential in den Bereichen Koordination, Gleichgewicht und Konzentration. Mit dem Workshop Slacklinen soll den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben werden erste eigene Bewegungserfahrungen auf der Slackline zu sammeln. Unter professioneller Anleitung sind schnelle Fortschritte möglich. Des weiteren sollen Einsatzmöglichkeiten und Spielformen für die Schule und insbesondere den Schulsport erarbeitet und vorgestellt werden.

• ab Kl. 3; Referent: Hr. Müller

17.00 Uhr Abschluss und Auswertung der Veranstaltung

(Änderungen vorbehalten)

Die Ausschreibung des Schulsportkongresses ist seit August in der Homepage des DSLV-Landesverbands zu finden.

DES 9. SCHULSPORTKONGRESSES IN WEINGARTEN AM 09.10.2009 ÜBERSICHT ÜBER DIE ANGEBOTE UND DEN ABLAUF

8.00 - 8.30 Anmeldung (PH-Sportzentrum)

8.30 - 9.00 Eröffnung (PH-Sportzentrum)

		Spo	Sportzentrum der PH			Sporthal	Sporthalle der Oberstadtschule	dtschule	Gebäude W
	Schwimmbad (25 TN)	Sporthalle (30 TN)	Gymnastik-Halle (25 TN)	Tennisplatz (20 TN)	Außenbereich (30 TN)	Sporthalle1 (25 TN)	Sporthalle2 (25 TN)	Sporthalle3 (20 TN)	Außengelände (20 TN)
Runde 1 9.15 – 10.45	SV 1 Schwimmen H. Moritz	SH1 Volleyball In der Oberstufe H. Saile Fr. Vollmer	GY1 Musicaldance Fr. Frick		AU1 Frisbee Fr. Moser	OS1.1 Kleine Spiele H. Abt	052.1 Wilde Spiele H. Frommel	053.1 Fitness-Boxen H. Singrûn	
Runde 2 11.00 – 12.30	SW2 Schwimmen In der Oberstufe H. Moritz	SH2 Volleyball In der Unterstufe H. Saile Fr. Vollmer	GY2 Hip Hop Fr. Frick	TE2 Tennis H. Schipke	AU2 Frisbee Fr. Moser	OS1.2 Turnen – Boden H. Leikov	052.2 Fit und clever H. Rössler	OS3.2 Body Toning Fr. Geschl	AG 2 Slackline H. Müllcr
12.30 - 13.45				Mittagspa	Mittagspause in der PH-Mensa	lensa			
Runde 3 13.45 – 15.15	SW3 Kleine Spiele im Wasser H. Abt	SH3 Kraft in der Kursstufe Fr. Blümle	GY3 Tanzen – Themen/Trends Fr. Pape-Kramer		AU3 Ausdauer motivierend Fr. Baumann	OS1.3 Turnen mit Minitramp H. Leikov	052.3 Brain-Gym H. Schipke	053.3 Ausdauer- spiele H. Rössler	
Runde 4 SW4 15.30 - 17.00 Spiele im Wasser H.Abt	SW4 Spiele im Wasser H. Abt	SH4 Basketball H. Singrün	GY4 Body Percussion Fr. Pape-Kramer		AU4 Ausdauer in der Oberstufe Fr. Baumann	OS1.4 Spiel- vermittlung H. König	OS 2.4 Wilde Spiele H. Frommel	OS3.4 Hip Hop Fr. Frick	AG4 Slackline H. Müller

Vorläufiges Programm – Änderungen vorbehalten

Theorie und Praxis Verknüpfungen (S II): ab Klasse 10 und Sportprofil

Elementar- bzw. Primarbereich 1 und 2: Kindergarten und Grundschule

Primar- und Übergangsbereich 3 bis 6: Grundschule und Orientierungsstufe

Sekundarstufe I: ab Klasse 5/6. oder 7.

Für Jahrzehnte langen Kampf gegen das Doping Bedeutende Ehrung für Hansjörg Kofink

Am Rande der Leichtathletik-Weltmeisterschaften ergriffen die Mitglieder des Dopinghilfevereins DOHV (s. Kasten) die Initiative. Sie machten durch Aufsehen erregende Aktionen die Öffentlichkeit darauf aufmerksam, wie wenig die zuständigen Stellen sich um das Schicksal der durch Doping geschädigten Athleten der ehemaligen DDR gekümmert haben und mit welcher Fahrlässigkeit nach der Wende die bundesdeutschen Sportverbände einschlägig belastete Trainer übernommen haben. Auch die unsauberen Praktiken in der Bundesrepublik wurden angeprangert. Im Rahmen dieser Aktionen fand auch die Ehrung unermüdlicher Kämpfer

Im Rahmen dieser Aktionen fand auch die Ehrung unermüdlicher Kämpfer gegen das Doping statt. Darüber berichtete Tobias Schall in der Stuttgarter Zeitung vom 22. August 2009 unter dem Titel "Die Erblast des gesamtdeutschen Sports" wie folgt:

KONFLIKTSTOFF

Der Umgang mit der ost- und westdeutschen Dopingvergangenheit ist ein großes WM-Thema.

Helmut Digel ist da. Zum ersten Mal in diesen Berliner WM-Tagen nutzt er die morgendliche Pressekonferenz des Deutschen Leichtathletik- Verbandes (DLV) als Besucher, um hinterher seine

Sicht der Dinge darzustellen. Helmut Digel, Mitglied des Weltverbandes IAAF, ist einer der klügsten Köpfe der Leichtathletik. Und er ist ein Zeitzeuge, um die es in Berlin bei dieser WM auf der sportpolitischen Bühne geht. Von 1993 bis 2001 war der Sportsoziologe Präsident des DLV, er hat die turbulenten Jahre der Nachwendezeit an vorderster Front erlebt.

"Es darf nicht jeder zum Opfer gemacht werden, der sich selbst als Opfer stilisiert" sagt Digel, als es um Robert Harting und dessen Aussagen zu den Dopingopfern geht, betont aber, dass junge Sportler in der DDR zwar einerseits betrogen hätten, aber natürlich auch Opfer des Staatsdopings seien. Er wünscht sich einen differenzierten Blick.

Wer ist Täter? Wer ist Opfer? Wann darf man die Vergangenheit ruhen lassen? Können die Sünder, die andere Athleten betrogen haben, nun die Opfer sein? Sie können, natürlich. Sie haben durch das Staatsdoping der totalitären DDR teils gewaltige gesundheitliche Schäden davongetragen, nun nutzen einige die WM, um darauf aufmerksam zu machen, um vor Doping zu warnen, und um ein größeres Engagement gegen den Betrug einzufordern. Im deutschen Team wird das heiß diskutiert. Viele Athleten, so heißt es, wären irritiert,



DOHV-Preisverleihung: (v.l.) H.-Jörg Kofink, Henner Misersky, 1. Vorsitzender Dr. Zöllig

Zahlreiche Trainer fanden nach der Wende eine Anstellung im westdeutschen Sport. Das Wissen der Trainer und Leistungsdiagnostiker wollte man sich

> nicht entgehen lassen. Ein Vorwurf: es zählten in erster Linie Medaillen für das vereinigte Deutschland. In diesem Jahr schrieben einige DDR-Trainer einen eher halbherzigen Entschuldigungsbrief und baten um eine zweite Chance, da alles so lange her sei und sie lange schon geläutert seien. Was tun? Der deutsche Sport, so ist der Eindruck, würde dieses Kapitel am lieb-

sten beenden und die Akte schließen, die Opfer wehren sich gegen einen Verschluss der Erblast des deutschen Sports. Das ist der Kernkonflikt. "Wir waren doch alle mal jung", so entschuldigte der DLV-Vizepräsident Eike Emrich die Aussage von Robert Harting, der sich gewünscht hatte, ein Diskus würde die Leute vom Dopingopferhilfeverein treffen. Augen zu und durch? Ist dies das Motto, um einem delikaten Thema deutscher Sportgeschichte aus dem Weg zu gehen?

GEGEN DAS VERGESSEN – HILFSEINRICHTUNG

Der Dopingopferhilfeverein (DOHV) wurde im März 1999 gegründet. Anlass zur Gründung war die Tatsache, dass auch zehn Jahre nach der Wiedervereinigung den Dopingopfern des DDR-Sportsystems von keiner offiziellen gesamtdeutschen Organisation, sei es aus staatlichem oder sportlichem Bereich, in irgendeiner Weise Hilfe geleistet worden sei. Die Aufarbeitung der Dopingvergangenheit in Ost und West ist eines der großen Themen des Vereins.

StZ

und sauer, dass den Dopingopfern so viel Aufmerksamkeit geschenkt werde und sie die Bühne WM, die doch den Aktiven gehören sollte, für ihre Zwecke missbrauchen.

Die DDR ist präsent in Deutschland, und auch bei dieser WM in Form des Harting-Coachs Werner Goldmann zum Beispiel, einem Teil des DDR-Dopingsystems, an dem sich dieses Jahr ein heftiger Streit über die Vergangenheit entzündete.

Wenn man wissen will, was wirklich los war in diesem Land, dann muss man entweder die einschlägige Literatur lesen, was allem Anschein nach kaum einer tut, oder in die Nähe von Rottenburg fahren.

Ein Tag im Frühjahr. Hansjörg Kofinks Wirken hat Spuren hinterlassen. Kleinholz, wohin man blickt. "Es war mal wieder an der Zeit", sagt er. Die Hecke hat er gestutzt. Nun sitzt er in seinem Sessel. Er will über die Vergangenheit sprechen. Über die wirkliche Vergangenheit, nicht diese Vergangenheit, wie sie versucht wird, darzustellen. Es geht um die Wahrheit, sagt er.

Kaum einer kann die Geschichte besser erzählen als er. Er ist so etwas wie das Gedächtnis des deutschen Sports. Dutzende Ordner hat er gesammelt, mit Zeitungsartikeln, Schriftverkehr mit Funktionären, verschiedensten Unterlagen über Betrug und Schweigen. Eine Asservatenkammer des Schreckens, eine Bibliothek des versauten deutschdeutschen Sports.,, Irgendwann sterben wir, dann ist Ruhe", sagt er.

Hansjörg Kofink war Anfang der 70er Jahre Trainer der westdeutschen Kugelstoßerinnen. Die Olympischen Spiele in München standen an, und er sollte seine Athletinnen für die Spiele doch bitte in Form bringen. Doch er weigerte sich, zu den üblichen Mitteln zu greifen. Seine Frauen stießen in ihrer eigenen Welt, meilenweit von absurd hohen Normen und der Weltspitze entfernt. Er trat zurück und ist bis heute der erfolgloseste Bundestrainer in der so erfolgreichen deutschen Kugelstoßhistorie. Am Donnerstag wurde er in Berlin vom Dopingopferhilfeverein für sein Engagement

im Kampf gegen die Heuchelei mit der Heidi-Krieger-Medaille ausgezeichnet. Das Altern, sagt Hansjörg Kofink, ist Sorge und Hoffnung zugleich. Weil jene weniger werden aus dieser versauten Generation an Funktionären und Medizinern, die der kalte Sportkrieg gebar, die im Westen von Freiburg aus wie ein Krebsgeschwür streuten und noch heute in der ganzen Nation hohe Posten haben. Es ist die Hoffnung, dass die neue Generation es besser macht. Aber warum sollte sie das? Eine Antwort auf die Frage hat auch der Rottenburger nicht. Es ist mehr Hoffnung als Glaube.

An saubere Erfolge der Deutschen glaubt er nicht. Auch nicht in Berlin. "Den olympischen Sport habe ich mir längst abgeschminkt. Das sind alles Gangster."

Großes Lob für die Südwest Presse und Klaus Vestewig

Seit vielen Jahren erscheinen in der Südwest Presse aus der Feder von Klaus Vestewig und seinen Kolleg(inn)en lesenswerte Artikel zum Thema Sportunterricht und Schulsport. Jüngstes Beispiel ist die Bildungs-Serie vom Mai 2009, aus der wir auf den folgenden Seiten einige Beiträge abdrucken.

Der DSLV bedankt sich ausdrücklich für diese Unterstützung seiner Bemühungen in der Presse.

Leider spielt das Thema Schulsport neben der üblichen "1:0-Sportberichterstattung" eine viel zu geringe Rolle in den Medien. Daher freuen wir uns ganz besonders, wenn sich Redakteure auch diesem Bereich widmen. Hier werden zwar weder Goldmedaillen gewonnen noch Weltrekorde erzielt; häufig aber werden die Grundlagen in der Schule gelegt und in den Vereinen weiterentwickelt, nicht selten in Kooperation beider Institutionen. Eine kleine Anmerkung zum Vestewig-Beitrag auf S. 10 sei gestattet: In Baden-Württemberg gibt es ca. 2500 Grundschulen (nicht nur 1200, wie dort zu lesen ist). Damit haben sich seit Beginn der "Schulsportoffensive" im Jahre 2000 erst etwa ein Viertel aller Grundschulen dem Programm "Sport- und bewegungsfreundliche Grundschule" angeschlossen.

WS

Wer hilft dem kleinen Dicken?

Stundenausfälle, fachfremde und zu alte Lehrer: Der Schulsport kämpft mit vielen Problemen

Schulsport, so die Idealvorstellung, soll Kinder anregen, lebenslang Sport zu treiben. Drei Wochenstunden Unterricht gegen den Bewegungsmangel der Schüler – kann das funktionieren?

Solche Beobachtungen überraschen Sportlehrer zunehmend weniger: dass viele Kinder nicht mehr rückwärts laufen oder auf einem Bein stehen können, dass nur jeder fünfte Grundschüler gerade noch einen Klimmzug schafft,

dass viele schon bei einer Rolle vorwärts oder einer leichten Balancier-Aufgabe erhebliche Probleme haben. Oder dass sie, so eine Untersuchung des Karlsruher Professors Klaus Bös, bei einem Sprung aus dem Stand heute 14 Prozent weniger weit hüpfen als noch ihre Altersgenossen im Jahr 1976. Alles Alarmsignale, die längst Schulalltag sind.

Vor etlichen Jahren bewegten sich Kinder noch drei bis vier Stunden am Tag, heute sind sie neben Liegen, Sitzen und Stehen zum Teil nicht einmal mehr eine Stunde körperlich aktiv und beschäftigen sich stattdessen viel zu lang mit elektronischen Medien und Spielen.

Das hat dramatische Folgen. Die Zahl übergewichtiger Kinder hat sich innerhalb von zwei Jahrzehnten verdreifacht, der Anteil fettsüchtiger Kinder sogar verfünffacht. Rückenprobleme, Herz-Kreislauf- und Haltungsschwächen sowie Konzentrationsstörungen treten in immer jüngerem Alter auf.

Die Schere, das bestätigen Wissenschaftler, geht zunehmend auseinander: Ein kleinerer Teil der Kinder wird dank der Sportvereine deutlich fitter, die Mehrheit aber immer dicker und kränker. Eine Entwicklung, die das Gesundheitswesen schon in wenigen Jahren enorm belasten wird.

Könnte ein zeitlich umfangreicher, intensiver und gut ausbalancierter Schulsport einen Teil der Probleme lösen? Im Prinzip ja, müssen am Sportunterricht doch fast alle Kinder regelmäßig teilnehmen – Bewegungshilfe auch für den kleinen Dicken oder den motorisch

In ihrer Serie "Bildung 09" griff die Südwest Presse im Mai dieses Jahres auch die Probleme des Schulsports auf. Wir geben die Beiträge auf den Seiten 10 bis 13 ungekürzt wieder. Einleitend schrieb die Sportredaktion: "Weil sich viele Kinder weniger bewegen als noch vor ein paar Jahrzehnten, wird der Sportunterricht immer wichtiger. Wir beschreiben, warum dabei so viele Chancen vertan werden – und was besser laufen könnte. Im Interview erklärt der renommierte Mediziner Wildor Hollmann, was Sport im Gehirn bewirkt und warum er so wichtig für das Lernen ist."

Ungeschickten, die sich fern der Schule kaum jemals einem Sportverein anschließen werden.

Der Sport in der Schule also als Allheilmittel gegen die Bewegungsarmut der Kinder? Dieser Zielvorstellung stehen mächtige Hemmnisse entgegen. Die drei Wochenstunden Sport, die der Lehrplan vorschreibt – ein absolutes Minimum, um überhaupt einen körperlichen Effekt zu erzielen – , werden oftmals gar nicht erteilt. Kein Schulfach fällt öfter aus als der Sport. Das scheint den meisten Eltern gleichgültig zu sein. Findet der Mathematik- oder Deutschunterricht nicht statt, regt sich rasch Protest anders als bei fehlenden Sportstunden.

Noch immer hat es sich bei den Eltern zu wenig herumgesprochen, dass viel Bewegung auch die Leistungen ihrer Kinder in den anderen Fächern deutlich verbessert. "Der Grad der Aufgeklärtheit beginnt sich zu ändern, die Elternschaft hat langsam mehr Verständnis", glaubt allerdings der "Sportärzte-Papst", der inzwischen 84-jährige Professor Wildor Hollmann, zu beobachten.

Auch wenn die Schüler in den Genuss von drei Wochenstunden Sport kom-

men, bleibt die tatsächliche Bewegungszeit – bei oft großen Klassen in kleinen Hallen – doch gering. Man muss sich nur eine Einzelstunde Schwimmen reduziert um An- und Abfahrt sowie Umziehen vor Augen führen.

Untersuchungen haben schon vor vielen Jahren auf erschreckende Weise gezeigt, dass sich die Schüler, etwa beim Geräteturnen, weniger

als zehn Minuten in einer Sportstunde bewegen.

Ein mindestens ebenso großer Missstand ist, dass in den Grundschulen wegen des Klassenlehrerprinzips Sport in bis zu 70 Prozent der Fälle von Fachfremden erteilt wird, also von im Sport nicht ausgebildeten Lehrern und Lehrerinnen. Dabei müssten gerade Kinder im motorisch besten Lernalter in kompetenter Weise mit einem vielfältigen Bewegungsrepertoire vertraut gemacht werden, damit sie sich gut entwickeln können.

Grundschüler brauchen die besten und nicht die am schlechtesten ausgebildeten Sportlehrer. So aber bleibt der Schulsport das ewige Stiefkind. Auch



bei Erziehern und Erzieherinnen im Kindergarten besteht ein gewaltiger Nachholbedarf.

Weil über Jahrzehnte hinweg zu wenig junge Pädagogen eingestellt worden sind, werden die Sportlehrer immer älter. Für sie ist die Belastung im Unterricht beträchtlich. Zwar müssen keine Arbeiten korrigiert werden, und auch die Unterrichtsvorbereitung reduziert sich nach einigen Jahren erheblich. Der ständige Lärmpegel, das Durcheinander und die Sorge, bei allen Übungen stets die Sicherheit der Schüler gewährleisten zu müssen, lässt aber viele Ältere sich ihrem zweiten Fach zuwenden – zu übersichtlichem, ruhigerem Unterricht im Klassenzimmer.

Vielversprechende neue Modelle machen allerdings Hoffnung. Die "Bewegte Schule", inzwischen in mehreren Bundesländern eingeführt, ist ein guter Ansatz. 640 der 1200 Grundschulen in Baden-Württemberg haben bereits einen "sport- und bewegungserziehe-

rischen Schwerpunkt" (GSB). Sie verpflichten sich, 200 Minuten qualifizierten Sportunterricht in der Woche anzustreben und auch in den kognitiven Fächern Pausen für Bewegung zu schaffen.

Drei Viertel jener Schulen bieten ein Gelände mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten an. Von dem Ziel, von der Landesregierung vollmundig verkündet, das GSB-Projekt rasch flächendeckend einzuführen, ist Baden-Württemberg weit entfernt. Zu oft hängt es noch von der Sportbegeisterung des Schulleiters ab, ob und wie gut das Modell verwirklicht wird.

Das anzustrebende Idealbild ist die von vielen Wissenschaftlern geforderte tägliche Sportstunde. Die hätte nämlich höchst segensreiche Auswirkungen, wie die Friedrich- Ebert-Schule in Bad Homburg seit 1993 beweist. Dort haben die bewegungsschwächsten Kinder am meisten profitiert. Überdies ist die Zahl der Raufereien und Unfälle zurückge-

gangen. Ein weiterer Vorteil: Die Kinder sind in den anderen Fächern viel konzentrierter und ausgeglichener als früher.

Diesen paradiesischen Einzelfall einmal ausgenommen, wird es die Schule allein nicht schaffen, das Bewegungsdefizit der Kinder auszugleichen. Wichtig bleibt das Vorbild der Eltern. Wer jeden Schritt mit dem Auto fährt oder stets den Fahrstuhl benutzt, sich ungesund ernährt und keinen Sport treibt, darf sich nicht wundern, wenn der Nachwuchs seine Freizeit nur vor Computer oder Laptop verbringt. Zu allem Überfluss chauffieren viele Eltern ihre Sprösslinge jeden Morgen zur Schule – damit sie sich gar nicht mehr bewegen müssen.

Klaus Vestewig, Südwest Presse, 05.05.2009

Bewegung, Bewegung, Bewegung

Ein Experte sagt, wie typische Fehler im Sportunterricht vermieden werden können

Muss das so sein? Vier Beispiele aus der Sportstunde, von Schülern geschildert und von dem Vorsitzenden des Sportlehrerverbands (DSLV) kommentiert.

• Warum ist die Sportstunde so oft nur Hetzerei? Der Weg zur Halle und zurück, zwei Mal umziehen, Geräte aufund abbauen, Teams zusammenstellen – oft bleiben für den Unterricht kaum 30 Minuten. Danach sitzt man verschwitzt im Unterricht, weil keine Zeit zum Duschen war.

"Das Zeitproblem", sagt Wolfgang Sigloch, Vorsitzender des Sportlehrerverbandes im Land, "lässt sich nur bedingt lösen." Lehrer und Schüler sollten zu Beginn des Schuljahres feste Vereinbarungen treffen: Die Schüler kommen zügig zur Halle, kleiden sich diszipliniert um. Dafür lässt der Sportlehrer sie mindestens fünf Minuten früher gehen. Er ist dafür verantwortlich, die kurze Zeit effektiv zu nutzen. Von Doppelstunden hält Sigloch wenig.

Hier gelte der alte Spruch: "Wer viel Zeit hat, braucht auch viel Zeit". Die Schulleitung sollte vielmehr darauf achten, einen Teil des Sports so zu legen, dass sich eine der Pausen anschließt. Das Duschproblem lässt sich mit etwas gutem Willen in den Griff bekommen: Einige 15-Jährige, die Sigloch unterrichtet, bestehen darauf – und dürfen früher gehen als die anderen. Dafür helfen sie besonders tatkräftig beim Aufbau der Geräte.

• Warum ist der Unterricht vielerorts so beliebig? Mit der Frage "Was wollen wir heute machen?" eröffnen nicht wenige Sportlehrer stereotyp ihren Unterricht. Die anderen haben ein festes Konzept, das sich nach dem Bildungsplan richtet – und sind verärgert, wenn im Jahr zuvor kaum etwas gemacht worden ist, auf dem sich aufbauen lässt. Für manchen Schüler bedeutet das, dass er vieles eher zufällig erfährt – etwa, wie man beim Laufen so atmet, dass man kein Seitenstechen bekommt.

Sportunterricht nach Gusto, sagt Sigloch, ist leider keine Seltenheit. "Den Kindern gefällt das. Aber sie machen nur wenig Fortschritte." Besonders



häufig passiert das in der Grundschule, wo viele fachfremde Lehrer Sportunterricht geben. Hier müssten Eltern und Schulleitung darauf bestehen, dass qualifiziertes Personal zur Verfügung gestellt wird. Im Bildungsplan sind Standards vorgegeben. Jede Schule ist verpflichtet, ein schulinternes Sport-Curriculum zu erstellen. Sportunterricht sollte nicht beliebig sein, und er sollte die Defizite der Kinder aufgreifen. "Ziel muss sein, dass sich jeder Schüler möglichst viel bewegt und dabei etwas lernt."

• Warum wird man auch im Sport mit Noten geplagt? Ob groß oder klein, dünn oder dick – alle in der Klasse werden über einen Kamm geschoren, weil das Alter des Schülers und die Leistung der anderen maßgeblich sind. So wird die Sportstunde zum Motivationskiller.

Hier ist das pädagogische Geschick des Lehrers gefordert, meint Sigloch. Im Idealfall ist die Note eine pädagogischfachliche Gesamtwertung, besteht aus der messbaren Leistung und der Wertung des Schülerbemühens, sich zu verbessern. Sigloch hält Sportnoten für sinnvoll, weil damit deutlich wird: Ein-

> satz lohnt sich, und durch Üben kann man sich verbessern.

• Warum sind die Schwachen stets die Dummen? Manche Dinge scheinen sich nie zu ändern – etwa die Art der Spielerauswahl für die Mannschaftssportarten. Übrig bleiben immer die Schwachen, die keiner in seinem Team haben will. Für die betroffenen Schüler eine immer wieder neue Demütigung – "man fühlt sich wie der letzte Depp."

Dieses Wählenlassen ist keine gute Sache, findet auch Sigloch. Ein guter Sportlehrer sollte solche Situationen vermeiden. Besser ist eine zufällige Einteilung per Durchzählen. Oder der Lehrer stellt den Schülern zu Beginn des Jahres die Aufgabe, zwei gleichwertige Mannschaften zusammenzustellen, die Bestand haben sollen. Sportunterricht hat auch eine soziale, erzieherische Komponente. Und das bedeutet: Niemand sollte ausgegrenzt oder gehänselt werden. Es ist Aufgabe des Sportlehrers, das zu verhindern – und ein Bewusstsein für Fairness zu schaffen.

Antje Berg, Südwest Presse, 05.05.2009

Interview

Auch gut für das Lesen und Rechnen

Bewegung nützt nicht nur dem Körper. Warum Schulsport auch die Leistungen in den kognitiven Fächern verbessert, erklärt Professor Wildor Hollmann, der 84-Jährige Mentor der deutschen Sportmedizin.

• Herr Professor Hollmann, warum ist Bewegung für die geistige Entwicklung von Kindern wichtig?

HOLLMANN: Kinder brauchen für eine optimale Entwicklung eine entsprechende Produktion von Wachstumshormonen. Jede Form der körperlichen Bewegung hilft dem Körper beim optimalen Wachstum und ist nicht nur gut für Herz, Kreislauf, Atmung, Halte- und Bewegungsapparat.

• Sie haben zu den Pionieren gehört, die erste Studien über die Auswirkungen von Belastung auf den Organismus vorangetrieben haben. Was passiert durch Bewegung im Gehirn?

HOLLMANN: Durch die Gehirnforschung der vergangenen 25 Jahre wissen wir viel mehr über Bewegung. Wenn der Mensch geboren wird, hat er 100 Milliarden Nervenzellen. Dann beginnt die Vernetzung, die Verbindung zwischen Nervenzellen über Synapsen. Nervenzellen sterben ab, wenn sie keine Verbindung zu Nachbarzellen haben. Wünschenswert ist es natürlich, möglichst viele Nervenzellen ins Erwachsenenalter zu retten. Die einzige Möglich-

keit, das zu unterstützen, ist körperliche Bewegung.

• Was bedeutet das für die geistige Entwicklung?



Prof. Dr. Wildor Hollmann

HOLLMANN: Die Zellen mit Synapsen bleiben bis ans Lebensende erhalten. Je mehr Bewegung, desto dichter wird das Netzwerk der Nervenzellen, das zuständig ist für intelligente Anforderungen. Dazu kommt noch eine spezifische Prägungsmöglichkeit bei Kindern.

Jede Bewegung, speziell im Vorschulalter, ist dringend zu empfehlen.

• Ist also der Umkehrschluss zulässig: Wer den Schulsport einschränkt, schränkt auch die Leistung in kognitiven Fächern wie Mathe, Deutsch oder den Fremdsprachen ein?

HOLLMANN: Ja, damit wird das theoretisch mögliche Potenzial eingeschränkt. Selbstverständlich wird Rechnen und Lesen durch Bewegung unterstützt. Der Sinn von bewegter Schule, ständigem Wechsel von Unterricht und Bewegung, ist biologisch-medizinisch gesichert.

• Müsste nicht schon der Kindergarten mehr Bewegungsanreize bieten?

HOLLMANN: Eigentlich sind Kindergärten noch wichtiger als Schulen. Jede Bewegung an jedem Tag bringt etwas im frühen Kindesalter. Das Gehirn ist keine festgefügte Einheit mit fester Funktion. Es unterliegt in seiner Struktur als einziges Organ einem ununterbrochenen Umbau – in Bruchteilen von Sekunden. Dadurch sind wir lernfähig.

Müsste der Schulsport anders sein?

HOLLMANN: Im Vordergrund muss die körperliche Fitness stehen, der Wett-kampfsport hat untergeordnete Bedeutung. Es geht um Koordination, Kraft und Ausdauer. Es kommt nicht auf hohe Qualität an, sondern auf einfache Bewegung. Der Wechsel ist entscheidend. Weil fast alle Kinder am Schulsport teilnehmen, könnte einiges gegen den Bewegungsmangel getan werden. Durch Bewegung vernetzen sich die Nervenzellen.

Klaus Vestewig, Südwest Presse, 05.05.2009

Ganztagsschule als Herausforderung und Chance

Noch völlig unklar ist, welche Rolle der Sport künftig an der Ganztagsschule spielen könnte. Die Rahmenbedingungen werden sich deutlich verändern, darauf sind bisher weder Schule noch Vereine eingestellt.

Ohne ein starkes Netzwerk zwischen Schule

und Klubs wird ein vielfältiges Angebot für die Schüler unmöglich sein – nur zwei starke Partner können viel bewirken.

Ein Problem ist, dass viele Übungsleiter zur Mittagszeit und am Nachmittag für Schul-AGs nicht bereit stehen, weil sie arbeiten. Ohne Zweifel werden die Schüler künftig am Abend weniger Zeit haben für das Vereinstraining.

vg

Stellungnahme

des Deutschen Olympischen Sportbundes und seiner Deutschen Sportjugend zur gymnasialen Schulzeitverkürzung – G8

Veränderung von Schule

Seit im Jahr 2000 die PISA-Studie erstmals erstellt wurde, hat sich Schule in Deutschland stark verändert. Dabei haben zwei Reformen besondere Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendarbeit des organisierten Sports. Das sind die zunehmend flächendeckende Ausbreitung der Ganztagsschulen und die Verkürzung der gymnasialen Schulzeit von bisher 13 (G9) auf zwölf (G8) Schuljahre.

Auswirkungen der Veränderung auf Kinder und Jugendliche

Die Streichung eines Schuljahres für Gymnasialschüler/-innen kann Konsequenzen für das Heranwachsen der Kinder und Jugendlichen bringen. Für die betroffenen Schüler/innen bedeutet dies eine Ausweitung der täglichen Schulzeit und Verdichtung des inhaltlichen Stoffes. Die damit einhergehenden physischen und psychischen Mehrbelastungen der Schüler/innen können durch die zeitliche Verknappung ihres Alltags zu verstärkter Schulunlust, der Zunahme von Stresssymptomen und der deutlichen Reduzierung von Aktivitäten von jugendlicher Teilhabe an den Nachmittagsangeboten der Sportvereine und anderer Jugendverbände führen.

Unterschiedliche Lösungen in den Ländern

G8 wird aktuell in allen Bundesländern praktiziert. Allerdings wurde die Reduzierung der gymnasialen Schuljahre sehr unterschiedlich vorgenommen. In manchen Bundesländern wie Rheinland-Pfalz wird es

den Gymnasien gänzlich freigestellt, zwischen G8 und G9 zu wählen. In Sachsen und vielen ostdeutschen Bundesländern blieb es bei der Beibehaltung des traditionellen G8. Hessen hält an der dreijährigen Oberstufe fest und strich die zehnte Klasse, wodurch insbesondere die Stundentafeln der fünften und neunten Klasse erweitert wurden.

Es besteht die Vermutung, dass eine Stundentafel von bis zu 34 Wochenstunden sowie die Streichung einer Klasse in den sensiblen Jahren der Pubertät die Belastungen erhöhen können.

Konsequenzen für Sportverhalten, Sportstätten und den (Nachwuchs-) Leistungssport

Für den organisierten Sport als anerkannter Bildungspartner werden weitreichende Veränderungen erwartet. Er wird künftig die gewünschten und selbstbestimmten Erwartungen als Bildungsakteur nur noch einschränkend wahrnehmen können. So ist beispielsweise ein Rückgang der Vereinsmitgliedschaften junger Sportler/innen zu erwarten. Außerdem ist zu befürchten, dass dieses auch Konsequenzen für eine sportive und gesundheitliche Lebensplanung hat. Gleichermaßen besteht die Gefahr, dass die Anzahl der Jugendlichen, die sich schon während der Schulzeit ehrenamtlich engagieren und somit den wichtigen sportpädagogischen Nachwuchs für die Zukunft der Sportvereine bilden, rückläufig wird. Diese fehlenden Sinnerfahrungen werden im weiteren Lebensverlauf für ein bürgerschaftliches Engagement gegebenenfalls

nicht mehr aktiviert.

Die gymnasiale Schulzeitverkürzung kann die bereits bestehenden Engpässe für eine angemessene Sportstättenversorgung für den Sport in der Schule und im Vereinssport verschärfen. Es ist daher sicherzustellen, dass dem Vereinssport ausreichend Nutzungszeiten zur Verfügung gestellt werden und sich die schulisch bedingten Sportstättenprobleme nicht zu einem Engpass der Sport- und Vereinsentwicklung entwickeln. Die langfristigen Auswirkungen auf den ohnehin unter Zeitproblemen leidenden Nachwuchsleistungssport sind noch nicht absehbar. Experten/innen befürchten, dass immer weniger junge Athleten/innen ein hohes Trainingspensum mit den veränderten Bildungswegen vereinen können.

Forderungen

Daher fordern der Deutsche Olympische Sportbund / die Deutsche Sportjugend und ihre Mitgliedsorganisationen bei einer Beibehaltung der G8-Stundentafel dazu auf:

- Die Schüler/innen sollen in der Regel spätestens um 16.00 Uhr die Schule einschließlich der Erledigung der Lernaufgaben beenden können, um danach Zeit für Familie, Freunde, Sportverein und Aktivitäten anderer freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe zu haben.
- Der Sport in der Schule und insbesondere der Sportunterricht darf in Umfang und Qualität nicht beeinträchtigt werden und sollte auf der Grundlage der SPRINT-Studie (2006) sowie den gemeinsamen Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Wei-

terentwicklung des Schulsports (2007) ausgebaut werden.

- Ein qualifizierter Ausbau der Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen ist durch die Kultusbehörden zu unterstützen, um die gerade bei den beschriebenen Belastungen so wichtigen Bewegungsangebote am Nachmittag sicherzustellen und ebenfalls auszuweiten.
- Es sind künftig ausreichende und zeitgemäße Sportstättenkapazitäten für den Sport in der Schule und den Vereinssport bereit zu stellen.
- Die Qualifikationsangebote zur Heranführung von Schüler/innen an eine ehrenamtliche Tätigkeit im Sportverein (z.B. Schülermentoren/innen und Schülerassistenten/innen) sind qualitativ und quantitativ auszubauen.
- Eine bundesweite Evaluation der Auswirkungen der G8-Reformen auf das Verhalten der Schüler/ innen in Schule und Freizeit ist notwendig.
- Um zusätzliche Zeitressourcen zu gewinnen, darf nicht der Sams-

tag zum generellen Schultag werden, weil sonst Sportwettkämpfe beeinträchtigt werden könnten. Wie bisher, möchte der Deutsche Olympische Sportbund und seine Deutsche Sportjugend im partnerschaftlichen Dialog mit weiteren Bildungspartnern auch in Zukunft Bildungswelten – im Sinne der Kinder und Jugendlichen – mit gestalten!

Beschlossen durch den dsj-Vorstand, Frankfurt am Main, den 22. Mai 2009. Beschlossen durch das DOSB-Präsidium, Berlin, den 1. Juli 2009

... dazu meint der DSLV:

In der durch Ganztagesschulen und G 8 veränderten Schullandschaft setzen sich wieder einmal der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Deutsche Sportjugend (dsj) dankenswerterweise für den Schulport ein. Die Probleme werden benannt – den Praktikern längst bekannt – und die daraus abgeleiteten Forderungen höflich und vorsichtig formuliert. Dabei sind die meisten Postulate "uralt", d.h. sie tauchen in (fast) allen Stellungnahmen der genannten Organisationen zum Schulsport auf.

Seit Jahrzehnten wird in allen Aktionsprogrammen seit den 70er Jahren, in sämtlichen Folgeverlautbarungen, zuletzt in der "SPRINT-Studie" (2005), in den "Handlungsempfehlungen der KMK und des DOSB zur Weiterentwicklung des Schulsports" (2007), im "2. Kinder- und Jugendsportbericht " (2008) immer und immer wieder darauf hingewiesen, dass der Sportunterricht wenigstens unter Beachtung der gültigen Stundentafeln erteilt werden muss: Aktuell in der Regel von Klasse 1 bis 8 drei Stunden, ab Klasse 9 bis 12/13 zweistündig. Fälschlicherweise wird immer von drei Sportstunden durchgängig gesprochen, dabei gibt es diese nur in der Grundschule und teilweise in der Sekundarstufe I. nicht aber in der Sekundarstufe II. Die beruflichen Schulen sind dabei gar nicht berücksichtigt. Dort gibt es, mit Ausnahme der beruflichen Gymnasien, so gut wie keinen Sportunterricht!

Stillschweigend wird natürlich vorausgesetzt – wie in allen anderen Schulfächern auch – dass

der Sportunterricht von gut ausgebildeten Sportlehrkräften erteilt wird. Dass dem bei weitem nicht so ist, insbesondere in den Grundschulen, haben verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen mehrfach nachgewiesen.

Auch das Problem der fehlenden Sportstätten – seit einigen Jahren insbesondere in den alten Bundesländern und hier vor allem bei Hallenbädern – taucht in allen Stellungnahmen auf und bedingt – natürlich regional unterschiedlich – zusätzlich zum Mangel an Sportlehrkräften Kürzungen im Sportunterricht.

Hier sei die Frage erlaubt: Was haben all diese wohlgemeinten Stellungnahmen und Forderungen von DOSB, DSJ, DVS, DSLV in den letzten Jahrzehnten bewirkt? Oder anders gefragt: Was wäre, wenn diese Stellungnahmen nicht geschrieben und veröffentlich worden wären? Die Erkenntnisse der Sportmedizin und der Neurowissenschaften bestätigen die Forderungen dieser Stellungnahme seit langem, die Krankenund Gesundheitskassen verweisen ebenfalls auf die präventiven und finanziellen Effekte der erwünschten Verbesserungen. Allein die Politik reagiert – wenn überhaupt – in Wahl- und Sonntagsreden, also allenfalls verbal.

Wir vermissen einschneidende Korrekturen der unbefriedigenden Zustände durch die verantwortlichen Politiker! Es ist zu befürchten, dass noch viele derartige Verlautbarungen folgen werden – ohne konkrete Ergebnisse.

Keine Zeit mehr für Erziehung?

von Meinhard Volkamer

n der Zeit Nr. 6 vom 29.01.09 steht auf Seite 61 eine kurze Meldung "Typisch Sachsen", nur ca. 36 Zeilen lang, also leicht zu übersehen.

Das Kultusministerium in Sachsen wendet ca. 3 Millionen Euro auf, um jedem Grundschulkind einen Gutschein über 30 Euro zu schenken, mit dem es bei einem eventuellen Vereinsbeitritt, für den intensiv geworben wird, seinen Mitgliedsbeitrag bezahlen kann. Das Ganze geschieht, um Kinder vermehrt an den Sport heranzuführen und möglichst langfristig an ihn zu binden, also ein Unternehmen, das nur zu begrüßen ist. Aber die Begründung, die der Kultusminister liefert, ist eigentlich eine Bankrotterklärung für die Schule und vor allem für den Schulsport. Alle Alarmglocken müssten bei uns schrillen.

In dem Artikel wird der sächsische Kultusminister folgendermaßen zitiert: "Sport helfe nicht nur bei Übergewicht, sondern eigne sich auch zum Abbau von Schulstreß, sagt Wöller. Der Sportverein als vom Leistungsdruck befreiter Hort der Entspannung, aber auch Nachhilfeinstitution in Sachen Sozialkompetenz und Teamgeist. Denn dafür haben die Schulen keine Zeit."

Hat es einen Aufschrei der Sportpädagogen gegeben? Ich muss ihn überhört haben.

Der Kultusminister stellt fest, dass in seinen Schulen ein derartiger Leistungsdruck herrscht, dass Erziehung aus Zeitmangel nicht mehr stattfindet, ein Offenbarungseid der Schulpolitik. Nicht der Schulsport ist für einen Ausgleich zum Schulstress und für Sozialkompetenz und Teamgeist zuständig, hier muss der Verein einspringen, der "als Hort der Entspannung" von seiner Struktur her angeblich besser da-

für geeignet ist. Und wahrscheinlich hat der Kultusminister damit sogar recht, (wenn er auch vermutlich von Verein und "Entspannung" etwas verworrene Vorstellungen hat):

Der Schulsport gibt sich alle Mühe, sich dem allgemeinen Leistungsrummel, der infolge von PISA über unsere Schulen hereingebrochen ist, anzupassen und mitzumachen. Mit Kompetenzen und Bildungsstandards wollen wir unbedingt nachweisen, dass wir genauso arbeiten, genauso wichtig sind wie die anderen Fächer. Völlig verkrampft wol-

len wir dadurch, dass wir dieselben Begriffe benutzen wie die anderen, unsere Professionalität nachweisen, wollen nachweisen, dass man auch im Sport Kognitives lernen kann, dass man das auch prüfen und zensieren kann, statt selbstbewusst und offensiv zu vertreten, dass der Sportunterricht anders ist als die anderen Fächer, dass wir etwas anderes, aber nicht weniger Wertvolles



zur Schulkultur und zur Bildung beitragen können.

Geradezu klassisch ist folgende Formulierung: "Auch im Sportunterricht müssen auf längere Sicht, wie in jedem anderen Fach, Mindestanforderungen an Können und Wissen formuliert und abgeprüft werden können. ... Sportunterricht ist so gesehen ein Unterrichtsfach wie jedes andere, und es ist nicht einzusehen, warum nicht auch an ihn entsprechende Maßstäbe angelegt und Standards definiert werden sollen" (Grupe, Kofink & Krüger: "Gegen die

Verkürzung von Bildung auf Bildungsstandards im Schulsport", in: Sportwissenschaft 34, 2004, S. 488).

Zweifellos folgen wir mit der Definition von Kompetenzen und Bildungsstandards politischen Vorgaben, aber diese Vorgaben stoßen auf große Gegenliebe, sie geben uns die Möglichkeit, unsere Minderwertigkeitskomplexe abzuarbeiten und uns wichtig zu machen, nur leider in der falschen Weise: Wir fragen nicht, auf welche Art der Sport in unserem Schulsystem wichtig für die Schüler werden kann, wir fragen vielmehr, wie wir selbst in diesem System wichtig werden können (1). Das wird auf die Dauer fatale Folgen

Das wird auf die Dauer fatale Folgen für unser Fach haben: Je mehr sich der Schulsport strukturell den anderen Fächern angleicht, je deutlicher wir "ein Unterrichtsfach wie jedes andere" daraus machen (oder uns so gerieren, so tun als ob), desto beliebiger und aus-

wechselbarer wird er. Wenn das Fach Sport so ist wie alle anderen, wird es zwangsläufig an das Ende der Wichtigkeitsskala rutschen (allenfalls noch auf einer Ebene mit Kunst, Musik und Religion), und wenn der Verein für Stressausgleich und für Sozialverhalten und Teamgeist besser geeignet ist als der Schulsport, dann ist für das bisschen Bewegung, das noch als Besonderheit des Schulsports übrig bleibt, der Verein ohnehin besser geeignet. Wozu dann noch Schulsport, und wozu dann noch teure, akade-

misch ausgebildete Sportlehrer? Würde sich das Fach Sport ausdrücklich als Ausgleich zum Leistungsdruck und Schulstress verstehen, würde es sich damit zugleich ausdrücklich als Gegensatz oder zumindest kompensatorisch zu unserem Schulsystem definieren, würde es sich außerhalb der übrigen Fächer stellen, hätte damit aber gleichwohl eine positive Funktion für das Funktionieren des Systems. Der Sportunterricht würde der psychischen Gesundheit dienen, so wie Einigkeit darüber besteht, dass er der physischen Ge-

sundheit dient, – genauer: Einigkeit darüber bestand. In der Begründung des sächsischen Kultusministers ist wohl auch dafür der Verein die bessere Adresse.

Es gibt infolge von Pisa wirklich genügend Stress in der Schule, aber wir sind glücklich, dass wir uns durch die Definition von Bildungsstandards und Kompetenzen, die wie in allen anderen Fächern abgeprüft und zensiert werden, an der Stressproduktion beteiligen können (im niedersächsischen Kerncurriculum steht ausdrücklich. dass alle Kompetenzen regelmäßig überprüft werden und in die Zensur eingehen), denn dadurch weisen wir nach, dass wir "ein Unterrichtsfach wie jedes andere" sind. Die Produktion von Stress ist der Ausweis unserer Wichtigkeit und wir erhöhen unsere Professionalität dadurch, dass wir uns mit schlechten Noten am Sitzenbleiben von Schülern beteiligen (wie Cachay das vor einiger Zeit im "Brennpunkt" des sportunterrichts, 3/2006 gefordert hat). Das mag soziologisch richtig sein, pädagogisch ist das absurd! Für Sozialverhalten und Teamgeist hat die Schule keine Zeit, – und wer ist zuständig für Bewegungsfreude, für Engagement und Begeisterung, für Leistungsbereitschaft (ohne zu fragen, was man dafür bekommt), für den Aufbau von Selbstbewusstsein und Frustrationstoleranz ...? - alles Persönlichkeitsmerkmale, die man nicht als Kompetenzen definieren kann, für die es keine Standards gibt, die man nicht prüfen und zensieren kann (und deswegen für jede Bürokratie verdächtig sind), die gleichwohl für das Funktionieren einer Gesellschaft, auch und erst recht für eine Leistungsgesellschaft, wichtiger sind als alle in unseren Curricula definierten Kompetenzen, die aber nirgends in den Curricula ausdrücklich als Lernziele genannt werden. Wenn der Sportunterricht nicht ausdrücklich dafür zuständig ist, (obwohl er dafür geeigneter ist als alle anderen Fächer), wofür ist er dann zuständig? Für Kugelstoßen und seine sozialen Bezüge? Für den Handstand und seine ko-

gnitiven Komponenten? In dem o.a.

ZEIT-Artikel merkt die Journalistin süffi-

sant an: "Die dunkle Seite des Prinzips Leistung offenbart sich im Sportunterricht. Zwar können die Schüler physikalisch erklären, warum ein Ball springt, ihn aber nicht mehr fangen, sie können nicht rückwärts laufen und trauen sich nach dem Zählen der Rettungsringe nicht mehr ins Schwimmbad". Es spielt keine Rolle, ob der Sportunterricht im konkreten Einzelfall wirklich so stattfindet, (– ich fürchte, er tut es zu



oft, besonders während der Referendarzeit –), wichtig ist es, wie wir uns selbst definieren, in der Öffentlichkeit darstellen und von den anderen wahrgenommen werden.

Schulsport, Sport als eine Pflichtveranstaltung ist und bleibt eine "pragmatische Paradoxie", ein Fremdkörper im System der Schule – heute mehr denn je. Daran ändert sich auch nichts, wenn wir die kognitiven Seiten des Sports in den Vordergrund rücken, dadurch wird er nur für die Schüler witzlos und im System beliebig auswechselbar. Diese Paradoxie müssen wir akzeptieren, müssen damit professionell umgehen, indem wir die Widersprüche und Probleme, die sich dadurch zum Schulsystem ergeben, ertragen, aber auch die besonderen Möglichkeiten, die sich dadurch ergeben, sehen, kreativ aufgreifen und professionell und offensiv nach außen vertreten. Es tut unserer Professionalität keinen Abbruch, dass wir das Ergebnis von Erziehungsprozessen (Sozialverhalten, Teamgeist, Begeisterungsfähigkeit, Selbstbewusstsein ...) nicht exakt definieren und überprüfen (abprüfen) und das für die Erziehung notwendige Handwerkszeug nicht operationalisieren können; es zeugt eher

von mangelndem Selbstbewusstsein und mangelnder Professionalität, das zu erwarten und zu verlangen. Erziehung lebt immer von der Hoffnung. Wenn der sächsische Kultusminister der Auffassung ist, dass der Schulsport und die Schule allgemein nicht (mehr) für Sozialverhalten und Teamgeist zuständig sind, dass die Schule "keine Zeit" mehr dafür hat, wird es nicht lange dauern, bis er merkt, dass der Verein

auch für das motorische Lernen die geeignetere Institution ist und dass man damit überflüssige Sportstunden und teure Sportlehrer einsparen kann. Dann sind der Schulsport und unsere herkömmliche Sportlehrerausbildung ganz am Ende (und unsere Schulen sind noch ein Stück ärmer); den Anfang haben ja einige Länder für das Lehramt Sport an Grundschulen schon in die Wege geleitet. Die weiterführenden Schulen werden folgen. In Bremen wird bereits seit einiger Zeit das Schulschwimmen von Schwimmmei-

stern durchgeführt, die vermutlich effektiver, sicher aber billiger arbeiten als akademisch ausgebildete Sportlehrer. Nun weiß ich nicht, ob diese Entwicklung durch die Betonung der besonderen Eigenart des Faches Sport aufgehalten werden könnte, – ich nehme es an, aber sicher ist es nicht. Aber dann bliebe wenigstens der Trost, dass an einer Fehlentwicklung manchmal die Dummheit der anderen und nicht die eigene Dummheit schuld ist.

Anmerkungen

(1) Zu diesem Problem habe ich vor über 40 Jahren einen Aufsatz geschrieben, dessen Aussagen heute noch wie damals in geradezu lächerlicher Weise hoch aktuell sind. U.a.: "Es tritt eine – oft etwas gewaltsame – Vergeistigung im Verhältnis zum Sport ein, die aber nicht mehr dem Wesen des Sports entspricht". Und: "Der Sport kann nur so lange ernst genommen werden, als er nicht ganz ernst genommen wird; der Unernst ist das Maß seines Ernstes".

(M. Volkamer, "Zur Sozialpsychologie des Leibeserziehers", in: Die Leibeserziehung. 12/1967, S. 408)

Meinhart Volkamer in Sportunterricht Nr. 8 /2009

einz Lang: "Spielen - Spiele - Spiel, Handreichungen für den Spielunterricht in der Grundschule." Fünfte, komplett überarbeitete und stark erweiterte Auflage 2009; Verlag Karl Hofmann / Schorndorf, Best.-Nr. 3715, Preis 19.90 Euro.

Erheblich erweitert und völlig neu aufbereitet präsentiert sich das bewährte Buch "Spielen - Spiele -Spiel". Dabei sprechen vor allem die in Bild und Wort anschauliche Gestaltung der einzelnen Spiele und das übersichtliche, einen raschen Zugriff ermöglichende Layout an. In seiner prägnanten Darstellungsweise geht der Verfasser in

der Einführung auf einige unverzichtbare Hinweise für einen guten Spielunterricht ein. Es sind ja oft scheinbare Selbstverständlichkeiten, die zum Gelingen eines Spiels beitragen, deren Vernachlässigung aber fast zwangsläufig das Misslingen zur Folge hat. Dies

sind u.a. die Bereiche:

- Ziele des Spielunterrichts in der Grundschule .
- · Spiele gestalten,
- Spiele organisieren,
- Paare, Gruppen,
 Mannschaften bilden,
- · Spiele variieren,
- Unfälle vermeiden. Die Vielfalt der aufgeführten Spiele ist in einzelne große – sozusagen übergeordnete – Themen gegliedert. Diesen sind jeweils Hinweise auf die empfohlenen Klassenstu-

fen und kurze Durchführungsratschläge vorangestellt, die mit Sicherheit hilfreich sind. Hier ein Auszug aus den Themen:

- · Materialerfahrungen machen,
- Spiele erfinden,
- · Spiele ohne Tränen,
- Spiele zur Orientierung ,
- Staffeln,
- Gruppenwettbewerbe,
- Kraft- und Gewandtheitsspiele
- · Kunststückchen,
- Grundfertigkeiten und Grundlagen der Sportspiele,
- Kleine Spiele und Kleine Sportspiele zur Vorbereitung auf die "Großen Spiele",
- Umgang mit Spielregeln,
- Turnierformen für alle.

Es bleibt abschließend zu sagen, dass auch hier wieder Schülerbedürfnisse, Sachanspruch und Unterrichtsökonomie durchgehend berücksichtigt sind.

Ute Kern





WER kann helfen?

Gegen Ende des letzten Schuljahrs wandte sich ein Kollege an ein DSLV-Vorstandsmitglied mit den folgenden Zeilen. Name und Schule des Verfassers sind dem Vorstand bekannt. Kann jemand helfen?

Hallo.

ich wende mich an euch, da ich für unsere weitere Argumentation gegenüber unseren Schulleitungen Fakten benötige. Wir haben im auslaufenden Schuljahr nur noch in den Klassen 5 eine dritte Sportstunde gehabt, da wir laut Schulleitung zu wenige Sportlehrer haben.

Wie negativ sich diese Kürzung auf das Unterrichten auswirkt, haben wir deutlich zu spüren bekommen. Im kommenden Schuljahr fehlen für unsere Schulen zur Zeit sechs komplette Deputate, und wir haben auch keinen Ersatz in Aussicht für einen verstorbenen Kollegen.

In dieser Notsituation versucht die Schulleitung, das Sportkollegium vor allem in den jeweiligen Hauptfächern einzusetzen, was zu weiteren Engpässen im Sport führen wird. Außerdem verlässt uns ein Sportkollege, für den wir keinen Ersatz bekommen. [...] Wir befürchten, dass wir nicht nur unsere uns zustehenden Sportstunden auch nächstes Jahr nicht bekommen, sondern dass womöglich noch weiter gekürzt wird, obwohl wir zugestimmt haben, dass Kolleginnen auch für die Jungen in Klassen 5 und 6 eingesetzt werden können. Unsere Fragen nun: Wie sieht es an anderen Schulen aus? Werden dort auch die Sportstunden als letztes verteilt, wenn alles andere versorgt ist? Gibt es auch Sportstundenausfall? Wird dieser nur aufgefangen, indem die Sportgruppen bis an den Klassenteiler aufgefüllt werden? Gibt es noch AG-Stunden (bei uns wird zwar Musik gut bedient, aber Sport hat so gut wie gar nichts)?

Wir haben der Schulleitung vorgeschlagen, auch einmal die Hauptfächer zu kürzen, da dann der Elternprotest sicher vehementer wäre (Sportkürzungen werden nur mit Bedauern zur Kenntnis genommen!), aber darauf lässt sie sich aus verschiedenen Gründen nicht ein. Für uns ist es umso bitterer, da wir top Sportstätten haben, die nun zeitweise leer stehen.

Wir würden uns freuen, wenn ihr uns in irgendwelcher Form unterstützen könntet.

Liebe Grüße N N



Der Schulsport erreicht alle Kinder!



(Adressenfeld)

Ein paar
verlorene
Pünktchen
bringen
einen echten
BAYERN-FAN
(noch) nicht
um den Schlaf!!



